

# Tanner Wachsmarkt: Fünf Politiker reden Klartext

## „Wir schmelzen das CSU-Eis“

Hubert Aiwanger (FW) gibt sich kämpferisch

Von Anna Mirecki

Das Salz zum Schmelzen des CSU-Eisblocks – das sind wir“, eröffnete MdL Hubert Aiwanger (FW) seine Wachsmarkt-Kundgebung.

„Unter der CSU hat Bayern gelitten“, sagte Aiwanger. Er freue sich, dass nun wieder demokratischere Verhältnisse im Landtag herrschen. Von unten her hätten die Freien Wähler Feuer gemacht, als es um die Errichtung der Transrapid-Strecke ging und um die aktuellen Verstrickungen der Bayern LB. Am Beispiel der Landesbank machte Aiwanger fest, welche Richtung die Politik von Bund und Ländern annehme, und wie Kommunen künftig gestärkt werden können.

### Attacke gegen Edmund Stoiber

„Von den wertlosen Papieren der Hypo-Alpe-Adria will Stoiber nichts gewusst haben“, kritisierte Aiwanger den ehemaligen CSU-Parteichef und dessen Wirken bei der Übernahme der Kärntner Bank durch die Bayern LB. „Aber Betrug, Unwissenheit und etwas nicht wissen wollen – das geht in einander über“, ärgerte sich der



Zu mehr Bodenständigkeit mahnte MdL Hubert Aiwanger (Landesvorsitzender der Freien Wähler) bei der Wachsmarkt-Kundgebung im Café Kammergruber. – Foto: am

mittel wieder so weit wie möglich unten ansetzen“, sagte der Redner und setzte sein Vertrauen in Bürgermeister und Landräte, die mit Finanzhilfen am verantwortungsvollsten umzugehen wüssten.

Hier spannte Aiwanger den Bogen zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und Lebensqualität. „Wir müssen den Trend hin zu den großen Ballungszentren wieder umkehren“, forderte er.

Um die regionale Wirtschaft attraktiver zu machen, schlug der Landtagsabgeordnete zusätzliche Steuervergünstigungen in strukturschwachen Zonen vor. „Dort, wo zehn bis 20 Prozent der Menschen vom Land wegziehen, müssen Sonderwirtschaftszonen geschaffen werden“, sagte er.

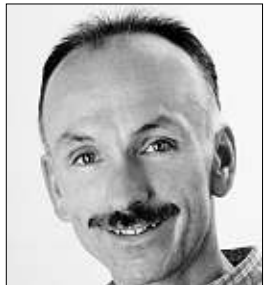
Doch das Hauptproblem sah Aiwanger nicht so sehr auf Seite der Unternehmen. Die aktuelle Auftragslage stimmte den Landtagsabgeordneten gar optimistisch: Lehrstellen seien genügend da, davon war der Landesvorsitzende überzeugt. Es sei das Fachpersonal, das fehle, sagte er und setzte auf mehr Augenmerk in Sachen Schulbildung: „Wir brauchen kleinere Klassen und mehr Lehrer“, sprach sich Aiwanger gegen immer mehr anonymisierte Schulstrukturen aus. „Das Wichtigste ist: Schulen müssen in Wohnortnähe bleiben.“

## Die Krise als Chance

Kreisrat Sepp Rettenbeck (ödp) fordert Erneuerung der Gesellschaft

Vor rund 80 Zuhörern im Café Kammergruber forderte Kreisrat Sepp Rettenbeck bei der Wachsmarkt-Kundgebung der ödp von der Politik weniger leere Versprechungen, sondern „gerechtes und nachhaltiges Handeln“.

Die derzeitige Finanz-, Wirtschaft- und Umweltkrise biete auch die Chance, „die Gesellschaft zu erneuern und uns wieder auf das Wesentliche im Zusammenleben der Menschen zu konzentrieren“, so Rettenbeck. Der Staat dürfe sich nicht völlig zurückziehen und die Gestaltung der Gesellschaft nicht dem Kapital überlassen. In der Steuerpolitik würde der Staat bisher immer noch falsche Weichen stellen. So werde nach Ansicht des Redners vor allem die Arbeit zu stark und das Kapital zu wenig besteuert: „Es gibt noch keine effiziente Steuer auf das Spekulative



Sepp Rettenbeck war diesmal Hauptredner bei der ödp. – F.: red

aus Deutschland nach Kärnten zuzuschuss, gingen bei den bayerischen Kommunen schon langsam die Lichter aus.

Im Landkreis gebe es Politiker,

Von Doris Altmannsberger

Die CSU will wieder durchstarten – Staatsminister Siegfried Schneider hat bei der Wachsmarkt-Kundgebung den Kampfgeist der Christsozialen beschworen: „Die CSU ist die Volkspartei, und natürlich sind uns 41 Prozent zu wenig. Verglichen aber mit dem Rest Deutschlands sind alle anderen Parteien doch Lichtjahre von uns entfernt.“

Zum 52. Mal hatte die CSU zur Kundgebung anlässlich des Wachsmarktes geladen – ein Jubiläum, das ihr so leicht keiner nachmache. „Wir sind das Original“, bekräftigte Landtagsabgeordnete und Lokalmatadorin Reserl Sem dann auch den Anspruch der CSU, den Zuhörern wie jedes Jahr etwas zu bieten – diesmal einen Minister.

Nach Komplimenten für Reserl Sem freute sich Siegfried Schneider, den früheren Landtagsabgeordneten Dr. Herbert Kempfler wiederzusehen. Dieser, so betonte der Minister, „war für mich immer ein Vorbild“. Lange Zeit habe er mit Kempfler zusammenarbeiten können und ihn dabei stets bewundert für seine Weltoffenheit, seine Nähe zum Bürger, seine Arbeit.

Auch der Markt Tann ist kein Neuland für den Leiter der Staatskanzlei. „Ich kann mich noch gut an den Namen Tann erinnern. Den



„Wir sind die Volkspartei“: Minister Siegfried Schneider ist zuversichtlich, dass die CSU 2013 die Gunst der Wähler zurückerobert. – F.: da

hat Reserl Sem in der Zeit, als die Umstrukturierung der Hauptschulen, die Einführung der Ganztagesbetreuung anstand, fast ständig aufs Tablett gebracht“, sagt Schneider schmunzelnd. Genutzt, erwidert diese, habe es jedoch, denn „dass unsere Volksschule heute so gut da steht, das haben wir dir zu verdanken“, gab sie das Lob an den ehemaligen Kultusminister zurück.

Der forderte neuen Kampfgeist von den Christsozialen. Mit ihm wolle man zurück zu alter Stärke gelangen. Obwohl – so schlecht,

wie die politische Konkurrenz immer tue, stehe die CSU definitiv nicht da. „Wovoreit schimpft zwar ständig von Berlin aus nach Bayern – aber das Geld von uns, das wir dem Land Berlin über den Finanzausgleich zukommen lassen, hat er noch nie abgelehnt.“ Auch die Freien Wähler seien ständig bestrebt, die CSU schlecht zu machen. „Doch bei denen ist der Lack doch ab – und das hat nicht nur mit dem Kasperltheater der Frau Pauli zu tun.“

Mittlerweile hätten die Bürger gemerkt, dass die Abgeordneten

## „41 Prozent sind zu wenig“

Staatsminister Siegfried Schneider fordert auf Kundgebung neuen Kampfgeist in der CSU

## Erneute Kandidatur offen

Landrätin Bruni Mayer gibt sich noch Bedenkzeit – Kampfgeist nicht verloren

Von Franz Gilg

Ganz in Schwarz kam Landrätin Bruni Mayer zur UWG-Kundgebung ins Gasthaus Kupferkessel. Ihr Heimspiel beim Wachsmarkt wurde dennoch kein Trauerspiel, auch wenn sie sich diesmal vorgenommen hatte, weniger auszuteilen, ihre Emotionen zu zügeln und sich weitgehend an ihr Manuskript zu halten, damit ihre Kritiker nicht neues Futter bekommen.

Nur einmal, als die Kameras des Bayerischen Rundfunks auf sie gerichtet waren, sorgte Mayer für humorvolles Entertainment, indem sie erläuterte, weshalb sie keine öffentlichen Bäder mehr aufsuche: Man werde halt nicht jünger und vor allem nicht mehr dünner. Aber ansonsten stehe sie zu ihren Rundungen, gab sie unter Gelächter bekannt.

Etwas ernster war ihr Beitrag zur zurückliegenden Krankenhaus-Debatte und den durch Bürgerentscheid gescheiterten Verkauf der Kliniken. Das habe sie alles sehr

mitgenommen, „und oft wollte ich einfach hinschmeißen“, aber letztlich habe doch wieder ihr Kampfgeist gesiegt. Weitere Aussagen zum Thema Kreiskliniken wolle sie diesmal bewusst vermeiden, kündigte sie zu Beginn ihrer Rede an. Und auch die spannendste aller Fragen im Vorfeld dieser Kundgebung ließ sie mit einem Schmunzeln offen: Ob sie im Herbst 2011 noch einmal zur Landrätin kandidiert.

Zwischen den Zeilen war zu verstehen, dass ihre Planungen weit übers Jahr 2011 hinausgehen. Spätestens im Juni 2011 müssen die Landrats-Kandidaten benannt sein. „Schauen wir mal, was bis dahin ist. Wenn's mich g'freut, sag ich noch einmal ja“, meinte sie.

In der fast restlos gefüllten Gaststube erläuterte sie nun ihre Ziele für die nächste Zeit: Viel Geld müsse in die Sanierung der zum Teil schon sehr alten Schulgebäude gesteckt werden. „Insgesamt sind es fast 47 Millionen Euro.



Das Thema „Krankenhäuser“ oder eine Äußerung über ihre politische Zukunft klammerte Landrätin Bruni Mayer in ihrer Wachsmarkt-Rede aus. – Foto: Gilg

Aber das hängt alles von den Zuschüssen ab.“

Die Wirtschaftsförderung ist Mayer auch ein Anliegen. Sie betonte, wie wichtig es war, die Mindestinvestitionssumme in der Regionalförderung von 500 000 auf 250 000 Euro zu senken, damit auch kleinere Betriebe in den Genuss von Zuschüssen kommen.

der Freien Wähler auf Bayern- oder Europaebene rein gar nichts erreichen könnten. Deren Stimme habe kein Gewicht. „Und deshalb wollen wir uns diese Wähler 2013 wieder zurück holen.“ Denn: An die Spitze zu kommen sei das eine, an der Spitze zu bleiben das andere.

Politisch sei man gut ins neue Jahr gestartet, man sei immer noch die Volkspartei, die für die Belange ihrer Bürger eintritt – und die Ergebnisse könnten sich durchaus sehen lassen: „Bayern ist Europas Zukunftsregion. Von den 20 besten Regionen Deutschlands kommen 18 aus Bayern. Daran weiter zu arbeiten ist ein riesen Auftrag für uns und eine große Chance.“

Diese Arbeit fange im Kleinen an, bei den Menschen vor Ort. Beim Erhalt der Kindergärten und Grundschulen auf dem Land, bei der Bereitstellung von Baugrundstücken für junge Familien, bei der Sicherung von Arbeitsplätzen in Niederbayern. Das fordere auch mehr Verantwortung vor Ort, in den Landkreisen. „Zusammenarbeit ist das Gebot der Stunde“, gab Siegfried Schneider vor.

Zum Abschluss erhielt er gleich zwei Geschenke: ein Buch des Marktes Tann und ein Wachstöckel mit dem Konterfei von Papst Benedikt XVI.

## Einen Versuch war's wert

Enttäuschender Besuch bei erster SPD-Kundgebung am Wachsmarkt

Von Doris Altmannsberger

Einen Versuch war's wert: Zum ersten Mal hat auch die SPD Rottal-Inn den Tanner Wachsmarkt zu einer Kundgebung genutzt. Der Besuch jedoch war enttäuschend – kaum 20 Zuhörer wollten das Referat von Landtagsabgeordneten Bernhard Roos hören. Die Kreis-SPD zieht daraus ihre Konsequenzen: „Im nächsten Jahr werden wir unsere Kundgebung wieder am Vorabend des Wachsmarktes abhalten“, stellte Vorsitzende Renate Hebertinger fest.

SPD-Betreuungsabgeordneter Bernhard Roos sparte nicht mit Kritik an der Staatsregierung, die zuletzt mit Bekanntwerden der Hotelierspenden-Affäre an Glaubwürdigkeit verloren habe. FDP und CSU inszenierten wöchentlich neue Streits, hinter den Kulissen aber betrieben sie gemeinsam Klientelpolitik: Beide Parteien hätten enorme Spenden einer Hotelier-Familie eingestrichen und im Gegenzug die Mehrwertsteuer auf Hotelübernachtun-



Lächeln für den Fotografen, aber enttäuscht von den wenigen Besuchern auf der SPD-Kundgebung am Wachsmarkt: Kreisvorsitzende Renate Hebertinger und MdL Bernhard Roos. – Foto: red

gen gesenkt, kritisierte der Redner. Das sei jedoch nur die Spitze des Eisbergs: Schreiber-Affäre, Landesbank-Desaster und nicht zuletzt die finanziellen Querelen um die Hypo Group Alpe Adria wür-

den dem Bürger jeden Tag aufs Neue von der CSU zugemutet. In punkto Breitbandversorgung habe sich immer noch nichts getan, obwohl eine ganze Region auf die Lebensader DSL angewiesen sei. Nun stimme man in Bayerns Volkspartei eine Zukunftssorge an, nur um von den Problemen der Gegenwart und Vergangenheit abzulenken.

Nicht nur die große Politik musste Kritik einstecken; auch mit der Landkreisspitze rechnete Bernhard Roos ab: „Schlecht geführt“ sei Rottal-Inn. Mit dem Bürgerentscheid gegen den Verkauf der Krankenhäuser habe der Wähler ein deutliches Zeichen gesetzt, dass er es nicht länger hinnehmen will, wenn Entscheidungen gegen das Wohl des Bürgers getroffen werden.

Letztlich noch etwas Erfreuliches für die Zuhörer: Sie konnten zwei Landtagsfahrten, gestiftet von MdL Bernhard Roos, gewinnen. Losglück hatten Marianne Fichtner aus Eggenfelden und Manfred Assmann aus Zeilarn.

**Für Sie da.**  
Die Geschäftsstelle Ihres  
**Rottaler Anzeigers  
in Eggenfelden**  
Unsere Öffnungszeiten:  
Mo-Do 8.00 – 17.00 Uhr  
Freitag 8.00 – 15.00 Uhr  
Samstag 8.00 – 12.00 Uhr  
Rottaler Anzeiger  
ROTTALER ZEITUNG FÜR EGGENFELDEN, NIEDERBAYERN

Landesvorsitzende über den leichtsinnigen Umgang mit Steuergeldern. Schließlich sei es gerade die Landesbank-Affäre, die in Zukunft maßgeblich auf dem Rücken der Bürger ausgetragen werde. Politik müsse sich wieder auf das Wesentliche beschränken: „Statt sich auf internationale Zockereien einzulassen, müssen wir die Finanz-